Volksinitiative «für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft»

Zustandekommen

Die Schweizerische Bundeskanzlei,

gestützt auf die Artikel 68, 69, 71 und 72 des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976¹⁾ über die politischen Rechte sowie auf den Bericht des Bundesamtes für Statistik über die Prüfung der Unterschriftenlisten der am 21. Januar 1980 eingereichten Volksinitiative «für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft»,

verfügt:

1. Die in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs abgefasste Volksinitiative «für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft»²⁾ (Ergänzung von Art. 34^{quinquies} der Bundesverfassung) ist zustandegekommen, da sie die nach Artikel 121 Absatz 2 der Bundesverfassung verlangten 100 000 gültigen Unterschriften aufweist.
2. Von insgesamt 137 532 eingereichten Unterschriften sind 135 849 gültig.
3. Veröffentlichung im Bundesblatt und Mitteilung an das Initiativkomitee «für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft», Sekretariat: Frau U. Fasnacht, Postfach 1788, 3001 Bern.

18. Februar 1980

Schweizerische Bundeskanzlei
Der Bundeskanzler: Huber

¹⁾ SR 161.1

²⁾ BBl 1978 II 1226

**Volksinitiative
«für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft»**

Unterschriften nach Kantonen

Kanton	Unterschriften	
	Gültige	Ungültige
Zürich	24 377	110
Bern	20 860	442
Luzern	3 257	9
Uri	29	
Schwyz	168	1
Obwalden	31	
Nidwalden	56	1
Glarus	259	1
Zug	1 763	
Freiburg	3 469	4
Solothurn	5 120	1
Basel-Stadt	10 531	5
Basel-Landschaft	6 207	7
Schaffhausen	1 199	
Appenzell A. Rh.	220	2
Appenzell I. Rh.	11	
St. Gallen	3 416	4
Graubünden	1 048	3
Aargau	6 438	
Thurgau	1 425	7
Tessin	9 271	
Waadt	15 301	1 056
Wallis	2 960	
Neuenburg	8 563	6
Genf	6 346	24
Jura	3 524	
Schweiz	135 849	1 683

Volksinitiative «für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft»

Die Initiative hat folgenden Wortlaut

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art 34^{quinqües} Abs 3–8

³ Der Bund richtet auf dem Wege der Gesetzgebung einen wirksamen Schutz der Mutterschaft ein

⁴ Der Bund richtet insbesondere eine obligatorische und allgemeine Mutterschaftsversicherung ein, welche folgende Leistungen gewährt

a Die vollständige Deckung aller in Folge Schwangerschaft und Geburt entstehenden Arzt-, Pflege- und Spitalkosten

b Einen Mutterschaftsurlaub von mindestens 16 Wochen, wovon mindestens 10 Wochen nach der Niederkunft

Erwerbstätige Versicherte haben Anspruch auf vollen Ersatz ihres Lohnes während der ganzen Dauer des Mutterschaftsurlaubs, wobei in Übereinstimmung mit anderen Zweigen der Sozialversicherung eine Plafonierung des versicherten Lohnes zulässig ist

Nichterwerbstätige Versicherte erhalten während der Dauer des Mutterschaftsurlaubs ein angemessenes Taggeld

c Für erwerbstätige Eltern einen Elternurlaub von mindestens 9 Monaten, der für die Mutter an den Mutterschaftsurlaub anschliesst, für den Vater mit dem Zeitpunkt der Geburt beginnen kann. Die Versicherungsleistungen während des Elternurlaubs sichern bei unteren Einkommen das Familieneinkommen in vollem Umfang. Bei höheren Einkommen steigen die Versicherungsleistungen abnehmend nach Einkommenshöhe. Der Elternurlaub steht Mutter oder Vater, oder beiden teilweise zu, ohne Auswirkung auf das garantierte Familieneinkommen

⁵ Die Finanzierung der Mutterschaftsversicherung erfolgt durch

a Beträge von Bund und Kantonen,

b Beträge aller erwerbstätigen Personen nach dem Modell der AHV-Gesetzgebung. Für Arbeitnehmer übernimmt der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge

⁶ Als Träger der Mutterschaftsversicherung können die schon bestehenden Sozialversicherungen herangezogen werden

⁷ Der Bund richtet einen umfassenden Kündigungsschutz für die gesamte Dauer der Schwangerschaft, des Mutterschaftsurlaubs und des Elternurlaubs, ohne Einbusse der durch das Arbeitsverhältnis erworbenen Rechte, ein

⁸ (*Bisheriger Absatz 5*)

Übergangsbestimmung

Die Ausführungsgesetzgebung ist innert 5 Jahren nach Annahme der Initiative durch Volk und Stände in Kraft zu setzen

Vollzug des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 1961 zum Schutz von Namen und Zeichen der Organisation der Vereinten Nationen und anderer zwischenstaatlicher Organisationen

Mit Wirkung ab 4. März 1980 wird das Sigel (abgekürzter Name) der Organisation für gewerbliches Eigentum vom englischsprechenden Afrika, wie nachstehend veröffentlicht, gemäss dem obgenannten Gesetz (SR 232.23) geschützt:

das Sigel: ESARIPO

4. März 1980

Bundesamt für geistiges Eigentum

Notifikation

Der Einzelrichter in Strafsachen des Bezirksgerichts Bülach hat am 23. Januar 1980 in Sachen Schweizerische Zollverwaltung, Direction du VI^e arrondissement, rue Petitot 12, Case postale 450, 1211 Genève II, gegen *Doelker Judith*, geb. 1. April 1946, von Neuhausen, Damenschneiderin, zurzeit unbekanntem Aufenthaltes, betreffend Umwandlung einer Zollbusse in Haft verfügt:

1. Die mit Strafbescheid Nr. 61/440.74 der Eidgenössischen Oberzolldirektion vom 20. Januar 1976 ausgefallte Busse wird in 62 Tage Haft umgewandelt.
2. Der Vollzug der Strafe wird aufgeschoben und die Probezeit auf drei Jahre angesetzt.
3. Die Kosten des gerichtlichen Verfahrens werden der Gebüssten auferlegt.
4. Mitteilung an die Parteien, an die Gebüsste durch einmalige Veröffentlichung im Bundesblatt.
5. Ein Rekurs gegen diese Verfügung kann innert zehn Tagen von der Veröffentlichung im Bundesblatt an schriftlich beim Obergericht des Kantons Zürich, I. Strafkammer, eingereicht werden.

4. März 1980

Bezirksgericht Bülach
Die Gerichtssekretärin: Ernst

Rechnungen des Bundes 1976–1978; Quartalsergebnisse 1979

31. Dezember 1979

Rechnungen 1976–1978; Quartalsergebnisse 1979

Fiskaleinnahmen des Bundes

- Roherträge, Quartalsergebnisse
- Quartalsergebnisse kumuliert
- Kantonsanteile – Jahresergebnisse

Zölle

Treibstoffzollanteile

Rückstellungen und aktivierte Ausgaben für Strassenbau

Tabakbelastung

Verrechnungssteuer

Rohertrag der eidgenössischen Stempelabgaben

Die Quartalszahlen orientieren über den Stand von Ausgaben und Einnahmen im Vergleich zu entsprechenden früheren Zahlen.

Jene des vierten Quartals geben den Stand der bis 31. Dezember erfolgten Verbuchungen wieder. Sie sind indessen nicht mit jenen der Jahresrechnung identisch, weil diese naturgemäss auch Rechnungsvorfälle erfassen muss, die erst nach dem 31. Dezember zur Kenntnis des Bundes gelangen und verbucht werden können. Die Zahlen des vierten Quartals erlauben Vergleiche mit den Vorjahren, sind jedoch für das Jahresergebnis selbst nicht schlüssig.

Rechnungen 1976–1978; Quartalsergebnisse 1979

(in Millionen Franken)

Jahr Quartal	Ausgaben											Aufwand				Reinaufwand
	Verzinsung	Behörden und Personal	Allg. Ausgaben	Kantonsanteile	Bundesregene Sozialwerke	Bundesbeiträge	Int. Hilfswerke und Institutionen	Grundstücke und Fahrnis	Gemeinschafts- werke	Darlehen und Warengeschäfte	Total	Ausgaben- überschuss	Einlagen in Rückstellungen	Vermind. Investitionen Abschreibungen	Total	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
R. 1976	585	1665	1509	1270	1818	5606	295	1719	1149	244	15860	1573	411	810	2794	1886
R. 1977	801	1677	1405	1110	1966	5381	294	1661	1020	178	15493	1467	610	896	2973	2301
R. 1978	791	1720	1466	1046	2188	5517	353	1596	989	159	15825	719	622	907	2248	1521
V. 1979	818	1769	1456	1257	2256	5420		1875	1049	148	16494	1342	516	639	2497	1883
1976																
I. Quart.	95	372	225	124	500	1041	105	231	147	74	2914	1573	411	810	2794	1886
II. »	234	389	298	631	440	659	62	366	190	56	3325					
III. »	93	395	349	286	411	1536	57	399	302	55	3883					
IV. »	137	478	414	227	441	1827	60	414	464	50	4512					
Nachtrag	26	31	223	2	26	543	11	309	46	9	1226					
1977																
I. Quart.	327	365	218	206	478	780	61	254	133	26	2848	1467	610	896	2973	2301
II. »	131	412	299	581	512	1502	80	368	178	59	4122					
III. »	158	389	299	178	433	790	60	363	262	58	2990					
IV. »	143	479	386	144	508	1668	75	528	382	25	4338					
Nachtrag	42	32	203	1	35	641	18	148	65	10	1195					
1978																
I. Quart.	247	395	212	126	574	847	89	290	113	16	2909	719	622	907	2248	1521
II. »	215	402	295	554	498	1256	67	300	185	14	3786					
III. »	143	398	321	190	543	914	71	330	239	33	3182					
IV. »	148	494	380	174	546	1783	106	487	410	34	4562					
Nachtrag	38	31	258	2	27	717	20	189	42	62	1386					
1979																
I. Quart.	243	401	225	170	554	972	104	219	116	17	3021	.	371	93	.	.
II. »	213	410	307	656	550	1416	82	334	209	26	4203					
III. »	143	416	317	137	566	690	80	369	297	18	3033					
IV. »	131	517	429	159	556	1958	127	574	420	47	4918					
Nachtrag																

Darlehen und Warengeäfte	Einnahmen				Ertrag				Reinertrag	Jahr Quartal
	Ertrag des Vermögens	Fiskal- einnahmen	Verschiedene Einnahmen	Total	Einnahmen- überschuss	Entnahme aus Rückstellungen	Vermehrung der Investitionen	Total		
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
255	433	12 868	731	14 287	—	209	699	908	—	R 1976
176	425	12 623	802	14 026	—	64	608	672	—	R 1977
265	371	13 451	1019	15 106	—	147	580	727	—	R. 1978
67	348	13 789	948	15 152	—	90	524	614	—	V. 1979
4	23	2704	84	2815	}	209	699	908	—	1976
171	234	4045	125	4575						I. Quart.
29	57	2939	166	3191						II. »
11	22	2379	138	2550						III. »
40	97	801	218	1156					IV. »	
										Nachtrag
31	22	3281	112	3446	}	64	608	672	—	1977
51	21	3909	151	4132						I. Quart
20	274	2523	152	2969						II. »
8	24	2123	157	2312						III. »
66	84	787	230	1167					IV. »	
										Nachtrag
24	35	3008	105	3172	}	147	580	727	—	1978
51	234	4198	163	4646						I. Quart
99	41	2800	121	3061						II. »
16	19	2451	177	2663						III. »
75	42	994	453	1564					IV. »	
										Nachtrag
24	-20	3124	77	3205	}	.	123	.	.	1979
20	66	4371	268	4725						I. Quart.
27	34	2550	162	2773						II. »
8	222	2220	169	2619						III. »
		991								IV. »
										Nachtrag

¹⁾ Einzelheiten siehe folgende Seiten

Fiskaleinnahmen des Bundes

(in 1000 Franken)

Quartal Jahr	Wehrsteuer	Verrechnungssteuer	Militärpflichtersatz	Stempelabgaben	Warenumsatzsteuer	Tabaksteuer	Biersteuer ¹⁾
– Rotherträge, Quartalsergebnisse							
1	2	3	4	5	6	7	8
1977, I	275 717 ⁴⁾	975 023	—	133 581	1 047 675	135 169	7 229
II	1 814 288 ⁴⁾	97 222	—	135 663	852 826	162 435	7 307
III	548 252 ⁴⁾	-81 068	—	112 417	945 657	122 499	8 823
IV, ³⁾	186 040 ⁴⁾	464 588	102 464	107 052	941 969	147 601	8 818
1978, I.	144 531 ⁴⁾	722 934	—	130 518	1 110 655	155 029	7 096
II.	2 066 604 ⁴⁾	15 452	—	153 097	903 107	153 400	7 119
III	687 929 ⁴⁾	-64 200	—	117 828	1 012 051	119 048	8 953
IV ³⁾	307 314 ⁴⁾	695 167	100 945	129 172	1 012 571	141 255	8 808
1979, I.	338 504 ⁴⁾	555 517	—	142 350	1 149 943	172 222	7 100
II.	2 209 209 ⁴⁾	-113 957	—	195 895	954 779	191 083	6 966
III.	370 812 ⁴⁾	- 48 774	—	146 007	1 075 238	103 303	9 193
IV ³⁾	171 920 ⁴⁾	548 958	107 318	159 587	1 054 359	170 569	8 948
– Quartalsergebnisse kumuliert							
1977, I.– II	2 090 005	1 072 245	—	269 244	1 900 501	297 604	14 536
I.–III	2 638 257	991 177	—	381 661	2 846 158	420 103	23 359
Jahresergebnis	2 824 297	1 455 765	102 464	488 713	3 788 127	567 704	32 177
1978, I – II.	2 211 135	738 386	—	283 615	2 013 762	308 429	14 215
I.–III	2 899 064	674 186	—	401 443	3 025 813	427 477	23 168
Jahresergebnis	3 206 378	1 369 353	100 945	530 615	4 038 384	568 732	31 976
1979, I.– II	2 547 713	441 560	—	338 245	2 104 722	363 305	14 066
I –III	2 918 525	392 786	—	484 252	3 179 960	466 608	23 259
Jahresergebnis	3 090 445	941 744	107 318	643 839	4 234 319	637 177	32 207
V. 1979	3 200 000	1 400 000	114 000	680 000	4 150 000	670 000	32 000
– Kantonsanteile – Jahresergebnisse							
1977	847 141	144 426	20 493	96 592	—	—	—
1978	822 362	115 450	17 161	89 260	—	—	—
1979	880 169	92 972	21 464	127 566	—	—	—
¹⁾ Gesamtbelastung des Biers pro 1979 76,6 Millionen Franken, wovon Biersteuer 32,2, Zollzuschläge 13,2 und Warenumsatzsteuer 31,2 ²⁾ Preiszuschläge u a (Sachgruppe 85 der Staatsrechnung) ³⁾ Inbegriffen Nachtrag							

Einfuhrzolle	Tabakzolle	Treibstoffzolle	Zollzuschlag auf Treibstoffen	Ubrige Zollzuschläge	Ubrige Abgaben	Total	Quartal Jahr
- Roherträge, Quartalsergebnisse							
9	10	11	12	13	14	15	16
224 018	1 406	185 243	248 562	4 390	42 834	3 280 847	1977, I.
230 437	1 455	229 725	307 138	4 172	66 347	3 909 015	II.
200 758	1 903	247 186	329 635	3 433	83 646	2 523 141	III.
203 263	2 421	215 013	276 569	4 068	250 537	2 910 403	IV. ³⁾
207 209	1 548	195 693	261 928	4 651	66 072	3 007 864	1978, I.
225 489	1 642	233 576	311 980	5 080	121 043	4 197 589	II.
208 686	1 881	249 761	332 711	4 477	121 232	2 800 357	III.
222 674	1 726	224 380	288 996	5 619	306 959	3 445 586	IV. ³⁾
213 360	1 296	202 538	271 214	5 097	64 433	3 123 574	1979, I.
227 543	2 188	231 020	308 671	5 393	152 867	4 371 657	II.
210 409	1 691	236 515	314 745	4 703	125 987	2 549 829	III.
224 617	1 735	233 507	300 364	5 511	223 900	3 211 293	IV. ³⁾
- Quartalsergebnisse kumuliert							
454 455	2 861	414 968	555 700	8 562	109 181	7 189 862	1977, I.- II.
655 213	4 764	662 154	885 335	11 995	192 827	9 713 003	I.-III.
858 476 ⁵⁾	7 185	877 167	1 161 904	16 063	443 364	12 623 406	Jahresergebnis
432 698	3 190	429 269	573 908	9 731	187 115	7 205 453	1978, I.- II.
641 384	5 071	679 030	906 619	14 208	308 347	10 005 810	I.-III.
864 058 ⁶⁾	6 797	903 410	1 195 615	19 827	615 306	13 451 396	Jahresergebnis
440 903	3 484	433 558	579 885	10 490	217 300	7 495 231	1979, I.- II.
651 312	5 175	670 073	894 630	15 193	343 287	10 045 060	I.-III.
875 929 ⁷⁾	6 910	903 580	1 194 994	20 704	567 187	13 256 353	Jahresergebnis
910 300	6 500	920 000	1 220 000	16 500	469 110	13 788 410	V. 1979
- Kantonsanteile - Jahresergebnisse							
—	—	—	—	—	—	1 108 652	1977
—	—	—	—	—	—	1 044 233	1978
—	—	—	—	—	—	1 122 171	1979
⁴⁾ Nach Überweisung (—) bzw. Entnahme (+) der Vorauszahlungen (Mio. Fr.)							
		1977	1978	1979			
I Quartal		—	—	—			
II »		— 378,0	— 463,0	+ 750,0			
III »		—	— 162,0	—			
IV »		—	— 125,0	—			
Total		— 378,0	— 750,0	+ 750,0			
⁵⁾ Davon 774 Tausend Franken Ausfuhrzolle ⁶⁾ Davon 375 Tausend Franken Ausfuhrzolle ⁷⁾ Davon 1384 Tausend Franken Ausfuhrzolle							

Zölle

(in 1000 Franken)

Jahr Monat	Einfuhr- zölle ¹⁾	Tabak- zölle	Treibstoff- zölle	Zollzuschlag auf Treibstoffen	Übrige Zoll- zuschläge	Total
1	2	3	4	5	6	7
1977	858 476	7 185	877 167	1 161 904	16 063	2 920 795
<i>Januar</i>	65 224	464	57 830	77 664	1 603	202 785
<i>Februar</i>	71 543	278	57 818	77 513	1 266	208 418
<i>März</i>	87 251	664	69 595	93 385	1 521	252 416
<i>April</i>	74 095	431	70 464	94 263	1 629	240 882
<i>Mai</i>	72 809	653	75 115	100 524	1 154	250 255
<i>Juni</i>	83 533	371	84 146	112 351	1 389	281 790
<i>Juli</i>	61 086	741	79 929	106 404	1 101	249 261
<i>August</i>	65 634	469	88 953	118 910	902	274 868
<i>September</i>	74 038	693	78 304	104 321	1 430	258 786
<i>Oktober</i>	69 811	1 253	79 146	105 352	1 409	256 971
<i>November</i>	66 760	899	61 148	71 051	1 412	201 270
<i>Dezember</i>	66 692	269	74 719	100 166	1 247	243 093
1978	864 058	6 797	903 410	1 195 615	19 827	2 989 707
<i>Januar</i>	67 687	487	65 479	87 741	1 803	223 197
<i>Februar</i>	64 679	370	56 364	75 510	1 513	198 436
<i>März</i>	74 843	691	73 850	98 677	1 335	249 396
<i>April</i>	69 633	449	66 886	89 701	1 791	228 460
<i>Mai</i>	69 827	474	82 170	109 632	1 739	263 842
<i>Juni</i>	86 029	719	84 520	112 647	1 550	285 465
<i>Juli</i>	71 295	592	82 973	110 520	1 614	266 994
<i>August</i>	65 619	920	88 693	118 246	793	274 271
<i>September</i>	71 772	369	78 095	103 945	2 070	256 251
<i>Oktober</i>	82 822	468	84 075	112 229	2 481	282 075
<i>November</i>	76 413	851	66 798	78 456	1 628	224 146
<i>Dezember</i>	63 439	407	73 507	98 311	1 510	237 174
1979	875 929	6 910	903 580	1 194 994	20 704	3 002 117
<i>Januar</i>	68 274	343	61 906	83 018	1 617	215 158
<i>Februar</i>	70 643	552	70 647	94 545	1 793	238 180
<i>März</i>	74 443	401	69 985	93 650	1 687	240 166
<i>April</i>	72 340	797	65 844	88 241	1 625	228 847
<i>Mai</i>	75 939	780	85 139	113 981	1 847	277 686
<i>Juni</i>	79 264	611	80 037	106 450	1 921	268 283
<i>Juli</i>	69 933	633	77 542	103 339	1 703	253 150
<i>August</i>	70 427	702	82 601	109 956	1 032	264 718
<i>September</i>	70 049	357	76 371	101 450	1 967	250 194
<i>Oktober</i>	81 930	508	87 877	117 066	2 328	289 709
<i>November</i>	79 264	455	68 618	80 579	1 780	230 696
<i>Dezember</i>	63 423	771	77 013	102 719	1 404	245 330

¹⁾ Ohne Treibstoff- und Tabakzölle

Treibstoffzollanteile

(in Millionen Franken)

(Art. 36^{ter} BV, BB vom 23. Dezember 1959;
BB vom 29. September 1961)

Jahr	Anteil	Verteilung					Nationalstrassen ⁵⁾		
		Alpenstrasse und Strassenbau- forschung	Allgemeine Beiträge 30% 23,64% ³⁾	Finanzausgleich 8% 6% ³⁾	Hauptstrassen 19% ¹⁾ 15% ³⁾ 19% ⁴⁾	Niveau- übergänge 3% 2,36% ³⁾ 4% ⁴⁾	Total	davon Anteil Treibstoffzoll 40% 53% ³⁾ 42% ⁴⁾	Zollzuschlag ²⁾
1966	307,7	2,2	91,7	24,4	58,0	9,2	405,3	122,2	283,1
1967	341,9	2,2	101,9	27,2	64,5	10,2	470,6	135,9	334,7
1968	374,1	2,3	111,6	29,7	70,6	11,1	546,4	148,8	397,6
1969	404,0	2,3	120,5	32,1	76,3	12,1	601,2	160,7	440,5
1970	443,6	2,3	132,4	35,3	83,9	13,2	647,0	176,5	470,5
1971	495,7	2,7	147,9	39,4	93,7	14,8	740,0	197,2	542,8
1972	503,4	2,7	150,3	40,0	95,1	15,0	952,1	200,3	751,8
1973	535,8	3,1	159,8	42,6	101,2	16,0	1001,4	213,1	788,3
1974	488,5	3,1	145,6	38,8	92,2	14,6	1043,6	194,2	849,4
1975	493,6	4,5	146,8	39,1	92,9	14,7	1301,9	195,6	1106,3
1976	502,5	3,9	117,8	29,9	74,8	11,8	1372,5	264,3	1108,2
1977	526,3	4,0		182,8	99,2	20,9	1381,3	219,4	1161,9
1978	542,0	4,1		188,3	102,2	21,5	1421,5	225,9	1195,6

¹⁾ bis 1963 = 22%

²⁾ 5 Rp. ab 15. Jan. 1962
7 Rp. ab 2. Sept. 1963
12 Rp. ab 3. Mai 1965
14 Rp. ab 3. April 1967
15 Rp. ab 1. April 1968
20 Rp. ab 15. Dez. 1971
30 Rp. ab 31. Aug. 1974

³⁾ ab 1976

⁴⁾ ab 1977

⁵⁾ Vorschüsse aus allgemeinen Bundesmitteln Ende 1978: 1528,7 Mio.

Rückstellungen und aktivierte Ausgaben (-) für Strassenbau

(in Millionen Franken)

	1978			
	Nationalstrassen	Allgemeine Beiträge und Finanzausgleich	Hauptstrassen	Niveaue- übergänge
Stand am Jahresanfang	(-2 112,1) -1 859,8	(146,8) 182,8	(55,6) 70,7	(33,3) 28,2
Einlagen	(1 381,3) 1 421,5	(182,8) 188,3	(99,2) 102,2	(20,9) 21,5
Entnahmen	(- 730,8) -438,3	(329,6) 371,1	(154,8) 172,9	(54,2) 49,7
Zinsbelastung . .	(1 023,4) 992,8	(146,8) 182,8	(84,1) 90,0	(26,0) 17,0
Zinsbelastung . .	(105,6) 97,7			
Stand am Jahresende	(-1 859,8) -1 528,8	(182,8) 188,3	(70,7) 82,9	(28,2) 32,7
(Kursiv = Vorjahr)				

Tabakbelastung

(in 1000 Franken)

Der Ertrag der Tabaksteuer und -zolle ist nach Artikel 34^{quater} der Bundesverfassung zur Finanzierung der AHV bestimmt.

Jahr	Total	Tabaksteuer	Tabakzolle
1964	256 180	159 386	96 794
1965	303 944	189 531	114 413
1966	332 567	212 468	120 099
1967	399 690	253 539	146 151
1968	434 092	274 775	159 317
1969	514 064	320 005	194 059
1970	648 467	625 036	23 431
1971	646 101	642 452	3 649
1972	673 084	669 027	4 057
1973	650 068	645 517	4 551
1974	639 519	634 883	4 636
1975	556 519	552 321	4 198
1976	525 108	519 117	5 991
1977	574 889	567 704	7 185
1978	575 529	568 732	6 797
1979	644 087	637 177	6 910

Verrechnungssteuer

(in 1000 Franken)

	1975	1979			
	IV Quartal	I Quartal	II Quartal	III Quartal	IV Quartal
Eingänge	1 219 608	2 034 685	1 718 303	1 027 588	1 227 846
Rückerstattungen	524 441	1 479 168	1 832 260	1 076 362	678 888
Verrechnungssteuer Rohertrag	695 167	555 517	-113 957	-- 48 774	548 958

Rohertrag der eidgenössischen Stempelabgabe

(in 1000 Franken)

Stempelabgaben	1978	1979			
	IV Quartal	I Quartal	II Quartal	III Quartal	IV Quartal
<i>1 Emission von Wertpapieren</i>					
a Obligationen	76	9	-10	-3	10
b Aktien	22 775	31 641	36 565	30 968	32 959
c Ubrige Wertschriften ¹⁾	4 611	3 367	2 924	4 858	3 764
Total	27 462	35 017	39 479	35 823	36 733
<i>2 Umsatz von Wertpapieren</i>					
a Inländische Wertpapiere	17 823	19 057	22 867	14 646	16 137
b Ausländische Wertpapiere	64 489	68 714	89 304	73 125	81 624
Total	82 312	87 771	112 171	87 771	97 761
<i>3 Wechsel</i>	—	—	-346	—	—
<i>4 Prämienquittungen</i>	19 297	19 541	44 500	22 389	25 063
<i>5 Bussen usw.</i>	101	21	91	24	30
Rohertrag	129 172	142 350	195 895	146 007	159 587
¹⁾ GmbH und Genossenschaftsanteile, Anteile in Anlagefonds, ausländische Wertpapiere					

Erläuterungen¹⁾

Bei der Auswertung vorstehender Übersichten ist der für die einzelnen Abgabearten massgebenden Bezugsordnung Rechnung zu tragen. Insbesondere ist zu beachten:

I. Wehrsteuer

Jeder Kanton hat bei der Wehrsteuer 70 Prozent der bei ihm eingegangenen Steuerbeträge, Bussen und Zinsen dem Bunde abzuliefern.

Die Kantone rechnen über die im Laufe eines Monats bei ihnen eingegangenen Steuerbeträge bis Ende des folgenden Monats mit dem Bunde ab.

II. Verrechnungssteuer

- 1 *Entrichtung* Auf Zinsen von Kassenobligationen und Kundenguthaben bei inländischen Banken oder Sparkassen 30 Tage nach Ablauf jedes Geschäftsvierteljahres, auf den übrigen Kapitalerträgen und auf den Lotteriegewinnen 30 Tage nach Entstehung der Steuerforderung, auf Versicherungsleistungen 30 Tage nach Ablauf jedes Monats für die in diesem Monat erbrachten Leistungen.
- 2 *Rückerstattung* Die Rückerstattung oder Verrechnung kann von dem vom Steuerabzug Betroffenen innert dreier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres beansprucht werden, in dem die Verrechnungssteuer fällig geworden ist.
- 3 *Rohertrag* Als solchen weist die Übersicht die Eingänge bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung, abzüglich der im namlichen Quartal vollzogenen Rückerstattungen, aus.

III. Militarpflichtersatz

Die Kantone liefern dem Bund den Rohertrag des Militarpflichtersatzes nach Abzug der ihnen zustehenden Bezugsprovision (20%) innert 30 Tagen nach Ablauf des Kalenderjahres ab, in welchem die Ersatzabgaben bei ihnen eingegangen sind.

IV. Stempelabgaben

- 1 *Emissionsstempel* Die Abgabe auf Beteiligungsrechten wird in der Regel 30 Tage nach Entstehung der Abgabeforderung und auf Anteilen an Anlagefonds 30 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, in dem die Abgabeforderung entstanden ist, fällig.
- 2 *Umsatzstempel* Die in einem Kalenderquartal verfallenen Abgabebeträge sind 30 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, in dem die Abgabeforderung entstanden ist, an die Eidgenössische Steuerverwaltung abzuführen.
- 3 *Pramenquittungsstempel* Die Entrichtung der Abgaben hat 30 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, in dem die Abgabeforderung entstanden ist, zu erfolgen.

V. Warenumsatzsteuer

- 1 *Steuer auf inländischen Umsätzen* Über die Steuer auf dem Warenumsatz im Inland haben die Grossisten vierteljährlich mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung abzurechnen, und zwar innert 30 Tagen nach Ablauf eines Kalendervierteljahres. Die Umsatzsteuereingänge eines bestimmten Quartals beziehen sich somit in der Regel auf die Umsätze des Vorquartals.
- 2 *Steuer auf der Einfuhr* Über die Steuer auf der Wareneinfuhr rechnet die Eidgenössische Zollverwaltung monatlich mit der Eidgenössischen Steuerverwaltung ab. Der Ertrag der bei der Einfuhr erhobenen Warenumsatzsteuer entspricht der steuerbaren Einfuhr im Berichtsquartal.

VI. Tabaksteuer

Bundesgesetz vom 21. März 1969

¹⁾ Die Anteile der Kantone am Ertrag der Bundessteuern wurden für das Jahr 1975 um einen Zehntel herabgesetzt (BB vom 31. Januar 1975).

VII. Biersteuer

Bundesbeschluss vom 11. März 1971 über die Weiterführung der Finanzordnung des Bundes.

VIII. Zölle

Bundesgesetz vom 19. Juni 1959 betreffend den Schweizerischen Zolltarif. Senkung der Erhebungskosten (Bezugsprovisionen) von 5 auf 2½ Prozent gemäss BRB vom 29. September 1967. Ab 15. Dezember 1971 Wegfall der Erhebungskosten auf dem Benzinzuschlag (BRB vom 13. Dezember 1971 und BB vom 17. März 1972).

IX. Übrige Abgaben

- Preiszuschläge auf Speisefetten und Speiseölen (Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 1951 [LG] und Milchbeschluss vom 29. September 1953 [MB].)
- Preiszuschläge auf Futtermitteln (LG und Allgemeine Landwirtschafts-Verordnung vom 21. Dezember 1953).
- Preiszuschlag auf Magermilchpulver (BRB vom 30. August 1972)
- Abgabe auf Rahm (LG und MB).
- Ausgleichsabgabe auf Importeiern (BB vom 28. September 1956 über die Durchführung einer beschränkten Preiskontrolle).
- Einfuhr- und Untersuchungsgebühren auf Obst und Pflanzen (VO vom 5. März 1962).
- Preiszuschläge auf eingeführter Kondensmilch (BRB vom 27. März 1968)
- Preiszuschlag auf Rahm und Rahmpulver (MWB vom 7. Oktober 1977)
- Kostenanteil der Milchproduzenten (MWB vom 7. Oktober 1977)
- Preiszuschlag auf Molkenpulver (BRB vom 30. August 1972).
- Importabgabe auf Zucker (BB vom 23. März 1979)
- Verlustbeteiligung der Zuckerrübenpflanzer (BB vom 23. März 1979)
- Preiszuschläge auf ausländischen Käsesorten (MWB vom 7. Oktober 1977).

Vorladung

Adm HD *Heimann Robert Eduard*, Sohn des Eduard und der Paula, geb. Waser, ledig, geb. 6. August 1953 in Gaiserwald, von Reichenbach im Kandertal, Kaufmann, zuletzt wohnhaft gewesen in 4174 Aesch, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, wird hiemit aufgefordert, am Mittwoch, 12. März 1980, 14 Uhr, in Burgdorf, Schloss, als Angeklagter vor Divisionsgericht 8 zur Hauptverhandlung zu erscheinen.

Falls der Angeklagte dieser öffentlichen Vorladung nicht Folge leistet, wird gemäss Artikel 155 Militärstrafprozess das Verfahren gegen Abwesende durchgeführt.

19. Februar 1980

Divisionsgericht 8

Der Präsident: Oberst Peyer

Vollzug des Bundesgesetzes über die Berufsbildung

Der Verband galvanischer Anstalten der Schweiz und die Schweizerische Galvanotechnische Gesellschaft haben, gestützt auf Artikel 51 des Bundesgesetzes vom 19. April 1978 über die Berufsbildung (AS 1979 1687), den Entwurf zu einem Reglement über die Höhere Fachprüfung der Galvaniseure eingereicht.

Interessenten können den Entwurf bei der folgenden Amtsstelle beziehen: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Abteilung Berufsbildung, Bundesgasse 8, 3003 Bern.

Einsprachen können innert vier Wochen dieser Amtsstelle eingereicht werden.

4. März 1980

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
Abteilung Berufsbildung

A. Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung
B. Lehrplan für den beruflichen Unterricht

A

Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung der Kartographen

vom 22. Februar 1979

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement,

gestützt auf die Artikel 11 Absatz 1, 28 Absatz 2 und 32 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 20. September 1963¹⁾ über die Berufsbildung (im folgenden Bundesgesetz genannt)

und die Artikel 12 und 20 a der zugehörigen Verordnung vom 30. März 1965²⁾,
verordnet:

1 Ausbildung

11 Lehrverhältnis

Art. 1 Berufsbezeichnung, Beginn und Dauer der Lehre

¹ Die Berufsbezeichnung ist Kartograph.

² Der Kartograph befasst sich mit dem Entwerfen, Herstellen und Nachführen topographischer und thematischer Karten aller Art.

³ Die Lehre dauert vier Jahre. Sie beginnt mit dem Schuljahr der zuständigen Berufsschule.

Art. 2 Anforderungen an den Lehrbetrieb

¹ Lehrlinge dürfen nur in Betrieben ausgebildet werden, die gewährleisten, dass das ganze Ausbildungsprogramm nach Artikel 5 vermittelt wird. Die Lehrbetriebe müssen zudem über die hierfür notwendigen Einrichtungen und Arbeitsgeräte verfügen.

² Lehrbetriebe, die einzelne Teile des Ausbildungsprogramms nach Artikel 5 nicht vermitteln können, dürfen Lehrlinge nur ausbilden, wenn sie sich ver-

¹⁾ SR 412.10

²⁾ SR 412.101

pfllichten, ihnen diese Teile in einem andern Betrieb vermitteln zu lassen. Dieser Betrieb und die Dauer der ergänzenden Ausbildung werden im Lehrvertrag festgelegt.

³ Zur Ausbildung von Lehrlingen sind berechtigt:
– gelernte Kartographen.

⁴ Um eine methodisch richtige Instruktion sicherzustellen, erfolgt die Ausbildung nach einem Modellehrgang¹⁾, der aufgrund von Artikel 5 dieses Reglements ausgearbeitet worden ist.

Art. 3 Höchstzahl der Lehrlinge

¹ Ein Lehrbetrieb darf ausbilden:

- 1 Lehrling, wenn ständig mindestens 1 bis 4 gelernte Kartographen beschäftigt sind; ein zweiter Lehrling darf seine Lehre beginnen, wenn der erste ins letzte Lehrjahr eintritt, sofern mindestens 2 gelernte Kartographen ständig beschäftigt sind;
- 2 Lehrlinge, wenn ständig mindestens 5 bis 8,
- 3 Lehrlinge, wenn ständig mindestens 9 bis 12,
- 4 Lehrlinge, wenn ständig mindestens 13 bis 16,
- 5 Lehrlinge, wenn ständig mindestens 17 bis 20 gelernte Kartographen beschäftigt sind,

1 weiteren Lehrling auf je weitere 5 ständig beschäftigte, gelernte Kartographen.

² Die Lehrlinge sollen so eingestellt werden, dass sie sich gleichmässig auf die Lehrjahre verteilen.

12 Ausbildungsprogramm für den Betrieb

Art. 4 Allgemeine Richtlinien

¹ Der Betrieb stellt dem Lehrling zu Beginn der Lehre einen geeigneten Arbeitsplatz sowie die notwendigen Einrichtungen und Werkzeuge zur Verfügung. Die Anschaffung persönlicher Werkzeuge wird im Lehrvertrag geregelt.

² Der Lehrling soll zu Reinlichkeit, Ordnung, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sowie zu genauem und sauberem Arbeiten erzogen werden. Er soll zu korrektem Verhalten gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern angehalten werden.

³ Zur Förderung der beruflichen Fertigkeiten werden alle Arbeiten abwechselungsweise wiederholt. Der Lehrling muss so ausgebildet werden, dass er am Ende alle im Ausbildungsprogramm aufgeführten Arbeiten selbständig und in angemessener Zeit ausführen kann.

⁴ Der Lehrling muss rechtzeitig über die bei einzelnen Arbeiten auftretenden Unfallgefahren und möglichen Gesundheitsschädigungen aufgeklärt werden. Einschlägige Vorschriften und Empfehlungen werden ihm zu Beginn der Lehre abgegeben und erklärt.

¹⁾ Der Modellehrgang kann beim Tarifamt für Lithographie bezogen werden.

⁵ Der Lehrmeister hält den Ausbildungsstand des Lehrlings periodisch, mindestens aber halbjährlich einmal in einem Ausbildungsbericht¹⁾ fest, den er mit dem Lehrling bespricht.

Art. 5 Praktische Arbeiten und Berufskennntnisse

¹ Die Richtziele umschreiben allgemein und umfassend die vom Lehrling am Ende jeder Ausbildungsphase verlangten Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Informationsziele verdeutlichen die Richtziele im einzelnen.

² Richtziele für die einzelnen Lehrjahre:

Erstes Lehrjahr

Eingliederung des Lehrlings in den Betrieb (Stellung seines Lehrberufs innerhalb der Kartenherstellung und der graphischen Industrie). Mit seinem Arbeitsplatz vertraut sein; alle Sicherheitsvorschriften, die Betriebsordnung und die Massnahmen der Berufshygiene beachten. Am Ende des ersten Lehrjahres soll der Lehrling über Zubereitung und Pflege der Zeichenwerkzeuge Bescheid wissen, die Technik der Maskenherstellung beherrschen und in der Lage sein, reprofähige grossmassstäbliche Plan- und Kartenausschnitte sowie Kartenschriften zu zeichnen.

Zweites Lehrjahr

Gravuren auf Glas und Folien anfertigen sowie Schrift- und andere Montagen ausführen. Der Lehrling soll mit den Kontaktkopierverfahren (Lichtpausen, Folienkopie, Photographie) vertraut sein. Graphisches Verständnis und Sinn für Proportionen haben, gut beobachten und genau arbeiten.

Am Ende des zweiten Lehrjahres soll der Lehrling selbständig einen Kartenausschnitt mit ersten Generalisierungsschritten zeichnen und einfache Reliefformen schummern.

Drittes Lehrjahr

Einfache Entwürfe, Umarbeitungen und einfache Auftragsarbeiten ausführen. Kenntnisse über photographische Aufnahmeverfahren, Druckformenmontage, das Herstellen von Druckplatten und das Andrucken besitzen. Kartenausschnitte in einer Massstabsreihe generalisieren.

Am Ende des dritten Lehrjahres soll der Lehrling die verschiedenen Techniken der Geländedarstellung beherrschen und imstande sein, selbständig einfache mehrfarbige Kartenausschnitte zu entwerfen und auszuführen.

Viertes Lehrjahr

Vertiefen der Grundfertigkeiten anhand praktischer Beispiele aus verschiedenen Kartenarten. Karten nachführen. Mit der Arbeitsvorbereitung vertraut sein.

Am Ende des vierten Lehrjahres soll der Lehrling selbständig einen anspruchsvollen Kartenentwurf mit Grundlagenbewertung ausführen.

¹⁾ Ein Musterformular für den Ausbildungsbericht kann beim Tarifamt für Lithographie bezogen werden.

³ Informationsziele für die einzelnen Sachgebiete:

Allgemeines

- Arbeitsplatz einrichten
- Zeichengeräte schleifen und pflegen
- Zeichenpapiere und Zeichenfolien vorbehandeln
- Unfallgefahren und Berufshygiene erläutern
- Karte und Kompass anwenden
- Grundsätze der kartographischen Arbeitsvorbereitung nennen
- Arbeitsschemata bei Kartenneuerstellungen und Kartennachführung ausführen und erklären
- Zeitwertkalkulation kartographischer Arbeiten durchführen
- Grundlagenmaterial beurteilen
- Korrekturen lesen.

Organisation der Lehrfirma

- Organisation der Lehrfirma erläutern
- Aufgabenbereiche der einzelnen Abteilungen nennen.

Arbeitstechniken

- Zeichengeräte anwenden
- die verschiedenen Zeichenträger und ihrer Verwendungsmöglichkeiten unterscheiden
- Eigenschaften und Anwendung von Tuschen, Abdeck- und Korrekturmitteln erklären
- manuelle und technische Übertragungsmethoden anwenden
- Charakteristik der verschiedenen Kartenelemente erklären
- die verschiedenen Kleblinge, Klebemittel und Montageträger verwenden
- Stellung und Zuordnung der Namen in der Karte erklären
- Beleuchtungsprinzip und Luftperspektive bei der Reliefschummerung erklären
- Generalisierungsgrundsätze anwenden.

Schrift

- einfache Vorübungen mit Bleistift und Tusche auf Papier ausführen
- Kartenschriften auf Papier und Folie in verschiedenen Grössen zeichnen
- Schriften mit technischen Hilfsmitteln zeichnen und abreiben
- Schriftmanuskripte herstellen.

Zeichnung

- Zeichenvorübungen mit Zeichenfeder und anderen Zeichengeräten ausführen
- einfache Planausschnitte zeichnen
- eine Auswahl von Kartenelementen auf Papier, Bromsilberkarton und Zeichenfolie ausführen
- Planausschnitte für die fotografische Reduktion zeichnen
- einen topographischen Kartenausschnitt mehrfarbig zeichnen
- einen mehrfarbigen Ortsplan oder eine ähnliche Arbeit selbständig ausführen.

Masken

- Masken mit Tusche anlegen
- Masken strippen und schneiden.

Glas- und Foliengravur

- Gravurwerkzeuge vorbereiten und Stichel schleifen
- einfache Vorübungen gravieren
- die verschiedenen Kartenelemente gravieren
- einen topographischen Kartenausschnitt auf Glas gravieren
- einen Kartenausschnitt auf Folie gravieren.

Montage

- Kartenschriften nach Schriftentwurf kleben
- Signaturen kleben und abreiben
- Kartengrundlagen, Kartenteile und Nutzen montieren
- Kartenschriften nach eigener Auswahlvorlage kleben.

Reliefschummerung

- Flächen und Tonverläufen einfacher Formen schummern
- schwierige Geländeformen schummern
- mit der Spritzpistole arbeiten
- Reliefformen in Masstäben kleiner als 1:200 000 schummern
- ein Relief farbig malen.

Felsdarstellung

- einfache Felsformen in Strichmanier zeichnen und mit Schummerung unterstützen
- Felsformen in Schraffenmanier für den nächstfolgenden Masstab generalisieren und in Gerippelinien umsetzen.

Generalisieren

- einen Zeichenschlüssel für eine anschließende fotografische Verkleinerung aufbauen
- einen Planausschnitt für die Reduktion in einen kleineren Masstab generalisieren
- eine Serie Kartenausschnitte von 1:25 000 bis 1:200 000 masstabgerecht generalisieren (Zeichnung und Gravur)
- eine thematische Karte auf der Grundlage einer topographischen Karte erarbeiten.

Kartennachführung

- eine Korrekturvorlage herstellen
- Korrekturen auf Folien, Film oder Lackplatten ausführen.

Kartenentwurf

- Grundlagenmaterial aussuchen und bewerten
- eine verbindliche Farbskala zusammenstellen

- das Arbeitsschema einer Karte aufbauen und eine Zeitwertkalkulation durchführen
- einen Ortsplan auf der Grundlage einer topographischen Karte oder eines Planes entwerfen
- einen Entwurf für eine Schulwandkarte oder thematische Karte mit Schriftvorlage ausführen.

13 Ausbildung in der Berufsschule

Art. 6 Pflichtunterricht

Die Berufsschule unterrichtet nach dem Lehrplan des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit¹⁾.

2 Lehrabschlussprüfung

21 Durchführung

Art. 7 Allgemeines

¹ An der Lehrabschlussprüfung soll der Lehrling zeigen, ob er die im Ausbildungsreglement und im Lehrplan umschriebenen Lernziele erreicht hat und über die für seinen Beruf notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt.

² Die Kantone führen die Prüfung durch.

Art. 8 Organisation

¹ Die Prüfung wird im Lehrbetrieb, in einem andern geeigneten Betrieb oder in einer Berufsschule durchgeführt. Dem Lehrling muss ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Aufgebot wird bekannt gegeben, welche Zeichen- und Gravurgeräte er mitbringen muss.

² Der Lehrling erhält die Prüfungsaufgabe erst bei Beginn der Prüfung. Sie wird ihm, soweit notwendig, erklärt.

Art. 9 Experten

¹ Die kantonale Behörde ernennt die Prüfungsexperten. In erster Linie werden Absolventen von Expertenkursen beigezogen.

² Die Experten sorgen dafür, dass sich der Lehrling mit allen vorgeschriebenen Arbeiten während einer angemessenen Zeit beschäftigt, damit eine zuverlässige und vollständige Beurteilung möglich ist. Sie machen ihn darauf aufmerksam, dass nicht bearbeitete Aufgaben mit der Note 1 bewertet werden.

³ Mindestens ein Experte überwacht die Ausführung der Prüfungsarbeiten dauernd und gewissenhaft. Er hält seine Beobachtungen schriftlich fest.

⁴ Mindestens zwei Experten beurteilen die Prüfungsarbeiten.

⁵ Die Experten prüfen den Lehrling ruhig und wohlwollend. Sie bringen Bemerkungen sachlich an.

¹⁾ Anhang zu diesem Reglement.

22 **Prüfungsfächer und Prüfungsstoff**

Art. 10 Prüfungsfächer

¹ Die Prüfung ist in folgende Fächer unterteilt:

- a. Praktische Arbeiten 44 Stunden;
- b. Berufskennnisse 3 Stunden;
- c. Allgemeinbildung (nach dem Reglement vom 1. Juni 1978¹⁾ über die Allgemeinbildung an der Lehrabschlussprüfung in den gewerblich-industriellen Berufen).

² Die Prüfung in den Praktischen Arbeiten wird an fünf aufeinanderfolgenden Tagen durchgeführt.

Art. 11 Prüfungsstoff

¹ Die Prüfungsanforderungen bewegen sich im Rahmen der Richtziele von Artikel 5 und des Lehrplans. Die Informationsziele dienen als Grundlagen für die Aufgabenstellung.

Praktische Arbeiten

² Der Lehrling muss folgende Aufgaben selbständig ausführen:

1. *Generalisierung*

Generalisieren eines Ausschnittes der Landeskarte 1:50 000 auf der Grundlage einer photographisch reduzierten Landeskarte 1:25 000, gemäss Redaktionsvorlage (Strassenauswahl) und entsprechender Legende.
Technik: Glasgravur in Verbindung mit Position 2.

2. *Gravur*

Gravieren eines Ausschnittes der Landeskarte 1:50 000 auf Glas gemäss Legende, in Verbindung mit Position 1.
Positionen 1 und 2 zusammen 17 Stunden.

3. *Reinzeichnung*: 19 Stunden

Reinzeichnen eines Ausschnittes der Landeskarte 1:25 000 gemäss Grundlage und entsprechender Legende.

4. *Relief*: 8 Stunden

Schummern eines reproduktionsreifen Reliefs im Massstab 1:100 000 mit Bleistift und Wischer.

Alle Zeitangaben sind als Richtzeiten anzusehen.

Berufskennnisse

³ Die Prüfung in den Berufskennnissen wird schriftlich durchgeführt und ist unterteilt in:

1. *Allgemeine Berufskennnisse*

- Farbenlehre
- Reproduktionsfotographie

¹⁾ BBl 1978 II 162

- Kopierverfahren
- Druckverfahren und Papier.

2. *Besondere Berufskennntnisse*

- Kartengeschichte
- Gruppierung der Karten
- Kartenelemente
- Originalherstellung in der Kartographie
- Kartenbeschriftung
- Geländedarstellung
- Generalisierung
- Thematische Karten
- Vermessung
- Geographie.

3. *Fachrechnen*

23 **Beurteilung und Notengebung**

Art. 12 Beurteilung

¹ Die Prüfungsarbeiten werden in folgenden Fächern und Positionen bewertet:

Prüfungsfach: *Praktische Arbeiten*

- Pos. 1 Generalisieren Landeskarte 1:50 000 nach verkleinerter Grundlage Landeskarte 1:25 000
- Pos. 2 Gravieren des unter Pos. 1 erwähnten Kartenausschnittes auf Glas
- Pos. 3 Reinzeichnen eines Landeskarten-Ausschnittes 1:25 000 (Note zählt doppelt)
- Pos. 4 Schummern eines reproduktionsreifen Reliefs 1:100 000

Prüfungsfach: *Berufskennntnisse*

- Pos. 1 Allgemeine Berufskennntnisse
- Pos. 2 Besondere Berufskennntnisse
- Pos. 3 Fachrechnen.

² Die Leistungen in jeder Prüfungsposition werden nach Artikel 13 bewertet. Werden zur Ermittlung der Positionsnote vorerst Teilnoten gegeben, so werden diese entsprechend ihrer Wichtigkeit im Rahmen der Position berücksichtigt¹⁾.

³ Die Fachnoten sind die Mittel aus den Positionsnoten. Sie werden auf eine Dezimalstelle berechnet.

¹⁾ Notenformulare können beim Tarifamt für Lithographie bezogen werden.

Art. 13 Notenskala

Eigenschaften der Leistung	Beurteilung	Note
Qualitativ und quantitativ vorzüglich	ausgezeichnet	6
Annähernd richtig und vollständig	sehr gut	5,5
Zweckentsprechend, mit nur geringfügigen Fehlern . . .	gut	5
Befriedigend, aber mit gewichtigeren Fehlern und kleinen Lücken	ziemlich gut	4,5
Den Mindestanforderungen, die an einen gelernten Kartographen zu stellen sind, noch knapp entsprechend	genügend	4
Den Mindestanforderungen die an einen gelernten Kartographen zu stellen sind, nicht mehr entsprechend	ungenügend	3
Unvollständig, mit groben Fehlern	sehr schwach	2
Wertlos oder nicht ausgeführt	unbrauchbar	1

Andere Zwischennoten als 5,5 und 4,5 sind nicht zulässig.

Art. 14 Prüfungsergebnis

¹ Das Ergebnis der Lehrabschlussprüfung wird in einer Gesamtnote ausgedrückt. Diese wird aus den folgenden Fachnoten ermittelt:

- Praktische Arbeiten (zählt dreifach),
- Berufskennntnisse,
- Berufskundlicher Unterricht nach Absatz 4,
- Allgemeinbildung.

² Die Gesamtnote ist das Mittel aus den Fachnoten ($\frac{1}{3}$ der Notensumme) und wird auf eine Dezimalstelle berechnet.

³ Die Prüfung ist bestanden, wenn weder die Fachnoten Praktische Arbeiten und Berufskennntnisse noch die Gesamtnote den Wert 4,0 unterschreiten.

⁴ Die Fachnote Berufskundlicher Unterricht ist das Mittel aus allen Semesterzeugnisnoten der Unterrichtsfächer Kartographie und Produktionsverfahren.

⁵ Wer im Fach Berufskundlicher Unterricht eine ungenügende Note erreicht hat, wird bei der Wiederholung der Prüfung schriftlich geprüft. Diese dauert etwa zwei Stunden, gleichmässig auf die in Absatz 4 genannten Unterrichtsfächer verteilt.

⁶ Kandidaten, die nach Artikel 30 des Bundesgesetzes zur Lehrabschlussprüfung zugelassen werden, legen im Fach Berufskundlicher Unterricht eine schriftliche Prüfung ab. Diese dauert etwa zwei Stunden, gleichmässig auf die in Absatz 4 genannten Unterrichtsfächer verteilt.

Art. 15 Notenformular und Expertenbericht

¹ Auf Einwendungen des Lehrlings, er sei in grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse nicht eingeführt worden, dürfen die Experten keine Rücksicht nehmen. Sie halten jedoch seine Angaben im Expertenbericht fest.

² Zeigen sich bei der Prüfung Mängel in der betrieblichen oder schulischen Ausbildung, so tragen die Experten genaue Angaben über ihre Beobachtungen in das Notenformular ein.

³ Das Notenformular mit dem Expertenbericht wird nach der Prüfung von den Experten unterzeichnet und der zuständigen kantonalen Behörde unverzüglich zugestellt.

Art. 16 Fähigkeitszeugnis

Wer die Prüfung bestanden hat, erhält das eidgenössische Fähigkeitszeugnis und ist berechtigt, die gesetzlich geschützte Berufsbezeichnung «Gelernter Kartograph» zu führen.

Art. 17 Rechtsmittel

Beschwerden betreffend die Lehrabschlussprüfung richten sich nach kantonalem Recht.

3 Schlussbestimmungen

Art. 18 Aufhebung bisherigen Rechts

Das vorläufige Reglement vom 24. Februar 1972¹⁾ über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung der Kartographen wird aufgehoben.

Art. 19 Inkrafttreten

Die Bestimmungen über die Ausbildung treten am 1. April 1979 in Kraft, diejenigen über die Lehrabschlussprüfung am 1. Januar 1983.

22. Februar 1979

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement:
Honegger

¹⁾ BBl 1972 II 175

Lehrplan für den beruflichen Unterricht der Kartographen

vom 22. Februar 1979

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA),

gestützt auf Artikel 21 Absatz 3 des Bundesgesetzes vom 20. September 1963¹⁾ über die Berufsbildung und Artikel 16 Absatz 1 der Verordnung vom 14. Juni 1976²⁾ über Turnen und Sport an Berufsschulen,

verordnet:

1 Allgemeines

Die Berufsschule vermittelt dem Lehrling die notwendigen theoretischen Berufskennnisse und die Allgemeinbildung. Sie unterrichtet nach diesem Lehrplan und berücksichtigt bei der Gestaltung des Unterrichts die in Artikel 5 des Ausbildungsreglements den einzelnen Lehrjahren zugeordneten Lernziele. Die auf dieser Grundlage erstellten schulinternen Arbeitspläne werden den Lehrbetrieben auf Verlangen zur Verfügung gestellt.

Die Klassen werden wegen der geringen Zahl von Lehrlingen in einer Unter- und einer Oberstufe³⁾ geführt.

Der Pflichtunterricht wird nach Möglichkeit auf einen ganzen Schultag angesetzt. Ein Schultag darf, einschliesslich Turnen und Sport, nicht mehr als neun Lektionen umfassen⁴⁾.

2 Stundentafel

Die Zahl der Lektionen und ihre Verteilung auf die Unter- und Oberstufe sind verbindlich. Ausnahmen von dieser Regel bedürfen der Zustimmung der kantonalen Behörde und des BIGA.

¹⁾ 412.10

²⁾ 415.022

³⁾ Vorbehalten bleibt die Bildung von Klassen nach Lehrjahren, falls der Lehrlingsbestand gross genug ist.

⁴⁾ Wird der berufliche Unterricht an interkantonalen Fachkursen erteilt, richtet sich die Schulorganisation nach dem Reglement über die Durchführung dieser Kurse

Fächer	Unterstufe	Oberstufe	Total Lektionen
	1.-4. Semester	5.-8. Semester	
1 Kartographie	160	160	320
2 Farbenlehre	60	–	60
3 Kartengestaltung	60	60	120
4 Produktionsverfahren	80	80	160
5 Geographie	–	60	60
6 Vermessungskunde	40	40	80
7 Deutsch	80	80	160
8 Geschäftskunde	80	80	160
9 Staats- und Wirtschaftskunde	40	80	120
10 Rechnen	40	–	40
11 Turnen und Sport	80	80	160
Total	720	720	1 440
Anzahl Schultage/Woche	1	1	

3 Unterricht

Die genannten Richtziele umschreiben allgemein und umfassend die vom Lehrling am Ende der Ausbildung verlangten Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Informationsziele verdeutlichen die Richtziele im einzelnen.

31 Kartographie (320 Lektionen)

Richtziel

Die geschichtliche Entwicklung der Kartographie kennen, Zweck, Inhalt und Form der Karte erläutern. Ziel und Zweck der thematischen Kartographie erklären, Anforderungen und Aufbau der Basiskarte begründen.

Informationsziele

Kartengeschichte:

- geschichtliche Entwicklung der Kartographie schildern und deren Kartenwerke aufzählen
- Entwicklung der Kartographie in der Schweiz, besonders der amtlichen Kartographie, erläutern
- Stand der Kartierung der Erdoberfläche nennen.

Die Karte:

- Zweck der topographischen und thematischen Karte erklären
- Gruppierung der Karte nach Inhalt und Massstab erklären
- Massstabrechnungen durchführen (Fachrechnen)
- Kartentitel, -rand und -legende gestalten

- die Bedeutung der topographischen Karte als Grundlage für die thematische Kartographie erklären.

Kartenbeschriftung:

- Aufgabe der Kartenbeschriftung erläutern
- Anwendung der Schriftarten in der Karte erklären
- Möglichkeiten der Platzierung aufzeigen und bewerten.

Geländedarstellung:

- graphische Möglichkeiten beschreiben
- Anwendung der Höhen- und Tiefenkurven erläutern
- Beleuchtungstheorie erklären
- Möglichkeiten der Felsdarstellung aufzählen
- Reliefdarstellung (Schummerung) erläutern
- Anwendung der farbigen Höhengschichten erklären
- Kombinationsmöglichkeiten bewerten.

Geländebedeckung:

- Verkehrslinien aufzählen
- Siedlungstypen darstellen und gruppieren
- Struktur der Gewässerdarstellung erarbeiten
- Grenzsignaturen unterscheiden
- Darstellung der Vegetation beschreiben
- Einzelobjekte und ihre Bedeutung erklären.

Generalisierung der Kartenelemente:

- graphische Generalisierung erklären
- inhaltliche Generalisierung an Beispielen begründen
- redaktionelle Vorarbeiten erläutern.

Kartennachführung:

- Grund der Kartennachführung beschreiben
- Nachführung mit Ablaufschema erarbeiten.

EDV und Automation in der Kartographie:

- Möglichkeiten aufzählen und den heutigen Stand erläutern.

Thematische Kartographie:

- Zweck der thematischen Karten erklären und den Unterschied zu den topographischen Karten erläutern
- Grundlagenmaterial nach Art und Wert unterscheiden und analysieren
- verschiedene Gefügetypen beschreiben
- Standortkarten erläutern
- Netze linearer Elemente anwenden
- Darstellung von Bewegungen und Kräften erarbeiten
- Gefüge der Kontinua unterscheiden und anwenden
- Gattungs mosaik aufzählen
- Streuung von Wertsignaturen erläutern und anwenden
- Dichtemosaik erläutern und in Varianten durchführen
- Streifenmosaik nennen
- Orts- und Gebietsdiagramme anhand von Zahlenmaterial konstruieren (Fachrechnen)
- Banddiagramme erklären und anwenden

- kombinierte Darstellungen beurteilen und ausführen
- mehrschichtige Gefüge vergleichen
- den Aufbau der Basiskarte und die Anpassung an ein Thema erarbeiten.

32 Farbenlehre (60 Lektionen)

Richtziel

Die Ordnung der Farben aufzeigen, Farbreihen ableiten und Farbkontraste interpretieren.

Informationsziele

Einführung:

- den Begriff Licht, den Sehvorgang und das Farbsehen erklären
- den Begriff der Farbenlehre in bezug auf die berufliche Praxis umschreiben
- sprachliche Assoziationen und symbolische Gehalte der Farben aufzählen und erläutern.

Ordnung der Farben:

- Farben ordnen und nennen. Die Farben innerhalb des Farbkreises und des Ostwaldschen Farbkegels in ihrer Mischbarkeit unterscheiden und anwenden
- das additive, anteilig-additive und subtraktive Farbmischen an Beispielen erläutern.

Farbreihen:

- eine regelmässige Grau-Stufe und eine Farbreihe ableiten und optisch ausgleichen
- Ausdrucksformen und Wirkungsmöglichkeiten einer Farbreihe erarbeiten und anwenden.

Farbkontraste:

- die sieben Hauptkontraste in ihrer Ausdrucksform und Wirkung unterscheiden
- Leuchtkraft und Flächengrösse einer Farbe in Beziehung zur Lesbarkeit bringen und darstellen
- Farbkombinationen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen sich kontrastierenden Farben interpretieren und vergleichen.

33 Kartengestaltung (120 Lektionen)

Richtziel

Die Grundelemente der graphischen Gestaltung wie Punkt, Linie und Fläche und die damit im Zusammenhang stehenden Gestaltungsgesetze erarbeiten. Die geometrischen Grundformen wie Quadrat, Dreieck und Kreis hinsichtlich ihrer Gestaltungsmöglichkeiten vergleichen und anhand von Beispielen anwenden. Die verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten in topographischen und thematischen Karten aufzeigen.

Informationsziele

Grundelemente der Gestaltung:

Einführung:

- den Begriff der Gestaltung und die Grundsätze der Kartengraphik erläutern.

Punkt, Linie, Fläche:

Punkt:

- den Begriff Punkt definieren und seine Beziehung zu Raum und Form erklären
- Brückenlinien oder gedachte Linien anwenden.

Linie:

- den Begriff Linie definieren
- Ausdruck, Länge und Breite der Linie erläutern
- die Gesetze der Geschlossenheit, Nähe und Innenseite erläutern und darstellen
- die Gestaltungsmöglichkeiten der Proportion, der Bewegung und des Rhythmus anwenden.

Liniengefüge:

- das Gesetz der Ebenbreite anhand von Beispielen erläutern und den Stellvertretereffekt darstellen
- Linienscharen und deren Effekte aufzeigen
- die verschiedenen Arten von Liniengefügen unterscheiden.

Fläche:

- Flächencharakter, Flächengröße und Flächenform anwenden
- die Fläche mit verschiedenen Darstellungsmitteln sichtbar machen.

Optische Täuschungen:

- die optischen Täuschungen erklären.

Form:

- die verschieden flächigen Elementarformen unterscheiden
- Zusammenspiel von Funktion und Form erläutern
- die Begriffe Form und Gegenform an Beispielen erläutern
- eine Formordnung aufstellen
- die Begriffe Formcharakter und Formkontraste erklären
- die Lehre der Semiotik (Bildsprache) an Beispielen beschreiben.

Definition der Signatur:

- die typischen Kennzeichen der Signaturen aufzählen.

Punktsignatur in der topographischen Karte:

- lokale Objektsignaturen und lokale Eigenschaftssignaturen einander gegenüberstellen
- Formen und Abstufungen der Ortssignaturen ausführen.

Punktsignatur in der thematischen Karte:

- geometrische, bildhafte und Schriftzeichen-Signaturen darstellen
- die Grundsätze der Gestaltung von Signaturen erläutern.

Orts- und flächenbezogene Zahlenwertdiagramme:

- Zählrahmen- und Kleingeld-Darstellung unterscheiden

- die Darstellungen durch Stäbe, Quadratflächen, Kreisscheiben, Würfel oder Kugeln ausführen
- die gegliederten Diagramme erläutern.

Diagramme im rechtwinkligen Koordinatensystem:

- Stäbchen-, Kurven- und Banddiagramme auseinanderhalten.

Diagramme im Polarkoordinatensystem:

- Kreisscheiben-, Kreisring-, Fächer- und Richtungsdiagramme unterscheiden.

Definition der Liniensignatur:

- den Begriff *Liniensignatur* definieren.

Liniensignatur in der topographischen Karte:

- lineare Objekt- und lineare Eigenschaftssignaturen unterscheiden
- die Zuordnung der Farben zu den verschiedenen Kartenelementen erläutern.

Liniensignatur in der thematischen Karte:

- Bewegungssignaturen sowie verschiedene Darstellungsmöglichkeiten von Banddiagrammen anwenden.

Bänderdarstellung in der topographischen und thematischen Karte:

- Kombinationsmöglichkeiten für Grenzbänder und Grenzfarbsäume angeben
- Klassifikationsmöglichkeiten mit Bändern aufstellen
- verschiedene Farben hinsichtlich ihrer Eignung für Strassenfüllungen untersuchen.

Flächendarstellung in der Karte:

- die Farben hinsichtlich ihrer Eignung für Grundflächen bewerten
- Beispiele für Gebietslagekarten, isolierte Mosaikstücke und Dichtekarten schildern
- Möglichkeiten für hypsometrische Farbabstufungen aufzeigen und vergleichen.

34 Produktionsverfahren (160 Lektionen)

Richtziel

Die geschichtliche Entwicklung der Drucktechniken, der Reproduktionstechnik und Papierherstellung kennen und mit den heutigen Arbeitsmethoden der Originalherstellung in der Kartographie sowie typographischen Gestaltungsmöglichkeiten vertraut sein.

Informationsziele

Reproduktionsverfahren:

- grundsätzliche Begriffe der Reproduktion erklären.

Druckverfahren:

- Druckverfahren unterscheiden und ihre wesentlichen Merkmale aufzeigen.

Originalherstellung in der Kartographie:

Einführung

- die geschichtliche Entwicklung der Originalherstellung erläutern
- die heutigen Anforderungen an Kartenoriginale nennen.

Zeichnung:

- die Anforderungen und Eigenschaften der Zeichenträger, Zeichenmittel und Zeichengeräte sowie deren Verwendung und Behandlung erklären
- die Begriffe Entwurf und Reinzeichnung unterscheiden
- Vor- und Nachteile der Zeichnung im Endmassstab und im Ausgangsmassstab einander gegenüberstellen
- Reihenfolge des Arbeitsvorganges erläutern
- einen Arbeitsablauf entwickeln.

Schichtgravur:

- die geschichtliche Entwicklung der Gravurtechniken schildern
- die Anforderungen und Eigenschaften der verschiedenen Schichtträger, Gravurschichten und Gravurgeräte aufzählen
- die verschiedenen Gravurverfahren erklären
- Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen sowie Vor- und Nachteile der Schichtgravur beschreiben.

Beschriftung:

- die Entwicklung der Beschriftungstechniken darlegen
- die heutigen Beschriftungstechniken erläutern.

Montage:

- die verschiedenen Methoden der Filmmontage unterscheiden
- Druckformenmontage beschreiben
- die verschiedenen Falzmethoden nennen.

Reliefschummerung:

- die geschichtliche Entwicklung der Techniken in der Geländedarstellung erläutern
- die heutigen Arbeitstechniken auf verschiedenen Zeichenträgern unterscheiden.

Maskenherstellung:

- den Begriff Maske erklären und Anwendungsmöglichkeiten aufzählen
- die Techniken der Maskenherstellung erläutern
- die Möglichkeiten von Maskenkombinationen für die Rasterung erklären.

Flächenraster:

- Aufgabe erläutern
- Rasterarten, Rasterweiten und Rasterabstufungen nennen
- die richtigen Rasterwinkelungen nennen
- die technischen Möglichkeiten der Flächenrasterung aufzählen.

Kopierverfahren:

- Grundlagen der Chromatkopie erklären
- Positiv- und Negativkopie beschreiben sowie Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen
- die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Folienkopie nennen
- die wichtigsten Lichtpausverfahren aufzählen.

Schriftsatz:

Schriftformen und typographische Gestaltungsmöglichkeiten:

- die geschichtliche Entstehung der wichtigsten Druckschriften schildern

- die Möglichkeiten der Schriftendifferenzierung einander gegenüberstellen
- wichtigste typographische Gestaltungsmöglichkeiten unterscheiden.

Typographische Masse:

- typographisches Masssystem erläutern und einfache Umrechnungen ausführen (Fachrechnen).

Satzherstellung:

- die gebräuchlichen Satzherstellungsarten (Bleisatz und Fotosatz) nennen
- manuelle, maschinelle und automatische (Computer gesteuert) Satzherstellung erklären.

Reproduktionsphotographie:

Grundsätzliches:

- die wichtigsten Fachbegriffe erklären
- Formatangaben nennen und Formatänderungen berechnen (Fachrechnen).

Photographisches Aufnahmematerial:

- den Aufbau der Filme erklären und ihre photographischen Eigenschaften nennen
- die wichtigsten Filmsorten beschreiben
- den photographischen Vorgang beschreiben
- die maschinelle Filmentwicklung erklären.

Reproduktionsgeräte:

- die Reproduktionskamera erklären und ihre wichtigsten Bestandteile aufzählen
- das Kontaktkopiergerät erklären.

Rasterung:

- Aufnahmeraster und Kontaktraster sowie den Vorgang bei der Rasterung beschreiben.

Farbreproduktion:

- Herstellung von Farbauszügen erläutern
- Aufbau und Wirkungsweise des Farbfilms beschreiben.

Vorlagen für die photographische Reproduktion:

- die Anforderungen an ein- und mehrfarbige Strichvorlagen sowie an ein- und mehrfarbige Halbtonvorlagen aufzählen.

Druckverfahren:

Buchdruck:

- Druckvorgang erklären
- Druckform mit Bild und Schrift im Buchdruck beschreiben
- die wichtigsten Buchdruckmaschinentypen nennen.

Offsetdruck:

- das Prinzip des Flach- und Offsetdrucks erklären
- den Arbeitsablauf zur Herstellung von Offsetplatten beschreiben
- die Anforderungen an die Druckformen aufzeigen
- die wichtigsten Offsetmaschinentypen nennen.

Tiefdruck:

- das Prinzip des Rakeltiefdrucks erklären
- Anforderungen an die Druckform aufzeigen
- Arbeitsablauf zur Herstellung von Tiefdruckzylindern beschreiben
- die wichtigsten Druckmaschinentypen nennen.

Siebdruck:

- Prinzip des Siebdrucks erklären
- Anwendungsgebiete aufzählen.

Spezialdruckverfahren, kommerzielle Verfahren:

- Spezialverfahren wie den Flexodruck, den Letterset, die Vervielfältigungsverfahren, den elektrostatischen Druck, den Plan- und Lichtdruck nennen und erklären.

Originalgraphik:

- die Druckgraphiken an ihren typischen Merkmalen und Ausdrucksmöglichkeiten erkennen und unterscheiden.

Papier:

- die geschichtliche Entwicklung der Papierherstellung schildern.

Heutige Papierherstellung:

- Rohstoffe zur Papierherstellung aufzählen
- Papiermaschine erklären
- Veredelung der Papieroberfläche beschreiben.

Papiersorten:

- die verschiedenen Papiersorten, die Laufrichtung und die Stoffklassen erklären
- die Normformate und Papiergewichte unterscheiden (Fachrechnen).

35 Geographie (60 Lektionen)

Richtziel

Die wichtigsten Formen der Erdoberfläche, ihre Entstehung und die Ursachen ihres Wandels erläutern. Die Möglichkeiten und Anwendungsgebiete der modernen Lufterkundungssysteme nennen. Einfachere geographische Arbeitsmethoden praktisch anwenden.

Informationsziele

Geomorphologie:

Definitionen:

- die Fachgebiete Geographie, Geomorphologie und Geologie umschreiben.

Geochemie:

- den inneren Aufbau der Erde beschreiben und die wichtigsten Mineralien und Gesteine nennen.

Erdgeschichte:

- die Phasen der geologischen Erdgeschichte beschreiben.

Endogene Kräfte:

- die Formen und Vorgänge der starren Deformation, der Kippung und der plastischen Deformation beschreiben.

Bauteile der Schweiz:

- die geologisch-tektonischen Bauteile der Schweiz beschreiben.

Exogene Kräfte:

- die exogenen Kräfte aufzählen
- Mechanismus und Erscheinungsformen der Verwitterung darstellen.

Das Wasser:

- den Kreislauf des Wassers erklären
- die ober- und unterirdischen Abflussformen des Wassers beschreiben
- die Erosions- und Akkumulationsformen des Wassers (fluviatile Formen) erklären.

Massenbewegungen:

- die Formen der Massenbewegung (Steinschlag, Bodenfließen, Rutschungen, Stürze) darstellen.

Eis, Gletscher:

- Entstehung des Eises erklären und die verschiedenen Gletschertypen aufzählen
- die Formen der Gletschererosion und -akkumulation (glaziale Formen) beschreiben.

Das Meer:

- die Reliefformen des Meeresgrundes beschreiben
- Eigenschaften (Temperatur, Salzgehalt, Gezeiten, Strömungen) nennen
- Küstenformen (marine Formen) und ihre Entwicklung darstellen.

Äolische Formen:

- die Formen der Winderosion und -akkumulation beschreiben.

Vulkanismus:

- die Formen des Vulkanismus und der postvulkanischen Erscheinungen beschreiben.

Karstformen:

- die speziellen Formen der Karstverwitterung beschreiben.

Luf terkundung

Luf terkundungssysteme:

- aktive und passive Aufnahmesysteme, Kameratypen, Bildarten und Filmtypen aufzählen.

Anwendungsmöglichkeiten:

- Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Aufnahmen für geographische und andere Zwecke nennen (ohne Photogrammetrie).

Praktische Übungen

Strecken- und Flächenmessung:

- verschiedene Strecken- und Flächenmessmethoden anwenden und vergleichen (Fachrechnen).

Historischer Kartenvergleich:

- die Entwicklung eines Landschaftsausschnittes aufgrund verschieden alter Karten desselben Gebietes darstellen und beurteilen.

Blockdiagramm:

- aus einem vorgegebenen Kartenausschnitt ein Blockdiagramm konstruieren.

Luftbildauswertung:

- die Erstellung einer Landnutzungskarte anhand eines Luft- oder Satellitenbildes erläutern.

Grundzüge der Siedlungsgeographie:

- Siedlungstypen und -formen aufzählen und beschreiben
- Lage der Siedlungen erläutern.

36 Vermessungskunde (80 Lektionen)

Richtziel

Die verschiedenen Vermessungsmethoden erklären und praktisch anwenden. Über Photogrammetrie und Kartenprojektion Bescheid wissen.

Informationsziele

Vermessung:

- Zweck der Vermessung erklären
- einige Verfahren der Lagemessung erklären und anwenden
- die verschiedenen Methoden der Entfernungsmessung unterscheiden
- das Triangulationsnetz beschreiben
- die Verfahren der Höhenmessung erklären und anwenden (Fachrechnen)
- die schweizerische Grundbuchvermessung erläutern.

Photogrammetrie:

- Anwendungsmöglichkeiten aufzählen
- den Unterschied Luftbild/Karte aufzeigen
- Bildmassstab berechnen (Fachrechnen)
- Prinzip des räumlichen Sehens erklären
- Stereophotopaare mit der Messmarke ausmessen
- terrestrische Aufnahme und Luftaufnahme beschreiben
- notwendige Vorarbeiten für die photogrammetrische Auswertung nennen.

Kartenprojektion:

- Ellipsoid als Referenzfläche für die Erdoberfläche erklären
- Koordinaten und Koordinatensysteme erläutern (Fachrechnen)
- Prinzip der Abbildung erklären
- Plattkarte beschreiben
- Azimutal-, Kegel- und Zylinderprojektion erklären
- Universale Transversale Mercator-Projektion (UTM) erläutern
- Projektionssystem der schweizerischen Landesvermessung beschreiben
- Anwendungsmöglichkeiten aufzählen.

37 Allgemeinbildung, Turnen und Sport

Für die Allgemeinbildung (Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen) sowie für Turnen und Sport gelten die Lehrpläne des BIGA.

4 Inkrafttreten

Dieser Lehrplan tritt am 1. April 1979 in Kraft.

22. Februar 1979

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
Der Direktor: Bonny

7002

Verzeichnis der Auswanderungs- und Passageagenturen und ihrer Unteragenten

(gemäss Bundesgesetz vom 22. März 1888 betreffend den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen)

Stand: 1. Januar 1980

Liste des agences d'émigration et de passage et de leurs sous-agents

(selon la loi fédérale du 22 mars 1888 concernant les opérations des agences d'émigration)

Etat le 1^{er} janvier 1980

Prospetto delle agenzie di emigrazione e di passaggio e dei loro sottoagenti

(giusta la legge federale del 22 marzo 1888 sulle operazioni delle agenzie di emigrazione)

Stato al 1^o gennaio 1980

1. ACS-Reisen AG, 3000 Bern 13

Voyages-ACS SA, 3000 Berne 13

Wasserwerksgasse 39

Patentinhaber: Kurt Häberlin

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti

Künzi Erwin	(Hauptbüro)	Bern
(Vakant)	(ACS-Sektion) Vordere Vorstadt 8	Aarau
Ulli Emil	(ACS-Sektion) Birsigstrasse 4	Basel

2. Reisebüro Agustoni, 9001 St. Gallen

Blumenbergplatz 3

Patentinhaber: (Vakant)

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vakant)	(Hauptbüro)	St. Gallen
Maurer Helmar	(Reisebüro Maurer AG) Schanzenpostpassage 4	Bern
Meier Rolf	(Rolf Meier Reisen AG) Vorstadt 12	Schaffhausen
Leder Gustav	(Reisebüro Leder) Stampfenbachstrasse 42	Zürich

3. American Express International, Inc., 8022 Zürich

Bahnhofstrasse 20/22

Patentinhaber: Peter Eberschweiler

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Sieger Heinz	(Hauptbüro)	Zürich
Oesch Walter	(Amexco) Spitalgasse 33	Bern
Balsiger Emile	(Amexco) 7, rue du Mont-Blanc	Genève
(Vacante)	(Amexco) 12, chemin Rieu	Genève
(Vacante)	(Amexco) 14, avenue Mon-Repos	Lausanne
Stutz Herbert } Glaser Peter }	(Amexco) Schweizerhofquai 4	Luzern
Schüepf Walter } Kempter Rolf }	(Christian Hausmann AG, Reisebüro) Bahnhofstrasse 10	St. Gallen
Picenoni Jürg	(Schweizerische Kreditanstalt)	St. Moritz

4. Reisebüro Bank Langenthal, 4900 Langenthal

Bahnhofstrasse 1

Patentinhaber: Beatrice Kunz, Frl.

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti.

Moser Marcel	(Go Trend Travel AG) Münstergasse 47	Bern
Knecht Hans	(Reisebüro Columbus Tours AG) Schulthess-Allee 5	Brugg

5. «Basilisk», 4000 Basel

(Reisebüro der Genossenschaftlichen Zentralbank Aktiengesellschaft)
Aeschenplatz 3

Patentinhaber: Peter Schaub

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Sieber Hans	(Hauptbüro)	Basel
(Vakant)	(ITO Reisebüro Läubli AG) Kapellgasse 20	Luzern

6. Josef Baumeler AG, 6000 Luzern

Grendelstrasse 11

Patentinhaber: Heinz von Euw

7. CIT Reisen AG, 8039 Zürich

Pelikanstrasse 38

Patentinhaber: Pier D. Savini

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente:

(Vakant)	(CIT-Reisebüro) Spitalgasse 4	Bern
----------	----------------------------------	------

8. Cornerviaggi SA, 6900 Lugano

Cornervoyages SA, 6900 Lugano

Cornerreisen AG, 6900 Lugano

Cornertravels Ltd., 6900 Lugano

Via della Posta 4

Titolare della patente: Luciano Bernasconi

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vacante)	(Ufficio principale)	Lugano
Wild Giacomo	(Cornerviaggi SA) Via alla Ramogna 14	Locarno

9. Danzas AG, 4002 Basel

Danzas SA, 4002 Bâle

Danzas SA, 4002 Basilea

Centralbahnplatz 8

Patentinhaber: Hans Joos

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Hahn Eugen	} (Hauptbüro)	Basel
Meyre Otto		
Costeggioli Guido		
Müller Werner	} (Danzas AG) Gerbergasse 20	Basel
Birkhofer Heinz		
Benzoni Ettore	(Danzas SA) Piazzale Stazione	Bellinzona
Reinle Oskar P.	(Danzas AG) Kramgasse 56	Bern
Baumann Albert	} (Danzas AG) Bahnhofstrasse 41	Biel
Michel Walter		
Schmid René	(Danzas AG) Bahnhofplatz	Brig
Saluz Guido	(Danzas AG) Bahnhofstrasse 2	Buchs SG
Chiesa Alessandro	(Danzas SA) Piazza Stazione	Chiasso
Emch Kurt	(Danzas SA) 5, rue du Mont-Blanc	Genève
Muggli Gerda, Frl.	(Danzas AG) Rathausstrasse 51	Liestal
Bottani Carluccio	(Danzas SA) Piazza Stazione 2	Locarno- Muralto
Sorgesa Franco	} (Danzas SA) Piazza Manzoni 8	Lugano
Laorca Aldo		
Strässler Christian	(Danzas AG) Pilatusstrasse 2	Luzern
Cathomen Martin	(Danzas AG) Am Cityplatz	Rapperswil SG

Kaehr Hans	}	(Danzas AG)	St. Gallen
(Vakant)		Bahnhofstrasse 17	
Schönberger Rolf	}	(Danzas AG)	Schaffhausen
		Bahnhofstrasse 30	
Rast Roland	}	(Danzas AG)	Zürich
Wild Max		Bahnhofplatz 9	

10. Fert & Cie, 1201 Genève

2, rue Fendt

Titulaire de la patente: Eugène-Jean Fert

Unteragent: – Sous-agent – Sottoagente:

Fert Jean-Claude	(Bureau principal)	Genève
	2, rue Fendt	

11. Aktiengesellschaft Gondrand Reisen, 8001 Zürich

Société Anonyme Voyages Gondrand, 8001 Zurich

Società Anonima Viaggi Gondrand, 8001 Zurigo

Limited Company Gondrand Voyages, 8001 Zurich

Talstrasse 66

Patentinhaber: Achille Schmid

12. Goth & Co. AG, 4002 Basel

Goth & Cie SA, 4002 Bâle

Goth & Cia SA, 4002 Basilea

Elisabethenstrasse 45

Patentinhaber: Peter Goth

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vakant)	}	(Hauptbüro)	Basel
Baudinot René			
Turati Rino	}	(Goth & Cie SA)	Bienne
		18, rue d'Argent	
Heyer Jean-Pierre	}	(Goth & Cie SA)	Genève
		31. Crêts-de-Champel	
(Vacante)	}	(Goth & Cie SA)	La Chaux-de-Fonds
		65, rue de la Serre	
Agostini Kurt	}	(Goth & Co. AG)	St. Gallen
		Poststrasse 23	
Burkhardt Wilhelm	}	(Goth & Co. AG)	Zürich
		Seestrasse 61	

Hänsler Bruno (Alpha-Reisen AG)
Alfred-Escher-Strasse 9 Zürich

13. GOWA – Gottfried Waser AG, 6370 Stans
Stansstaderstrasse 54

Patentinhaber: Theophil Schwarz

14. Genossenschaft Hotelplan, 8031 Zürich
Habsburgstrasse 9

Patentinhaber: Lorenz Brotzer

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Conrad Kaspar	(Hotelplan) Steinenvorstadt 62	Basel
Dubach Roland	(Hotelplan) Hirschengraben 11	Bern
Amacher René	(Hotelplan) place des Alpes/2, rue Thalberg	Genève
Antonioli Marc	(Hotelplan) 1, Galeries Benjamin-Constant	Lausanne
Lüthold Paul	(Hotelplan) Alpenstrasse 12	Luzern
(Vakant)	(Hotelplan) Frongartenstrasse 5	St. Gallen
Gygax Fritz	(Hotelplan) Unterer Graben 35	Winterthur
Biefer Ernst	(Hotelplan) Talacker 30	Zürich
Noth Alfred	(Hotelplan) Seidengasse 13	Zürich

***) 15. Imbach-Reisen AG, 6000 Luzern 5**
Weggisgasse 1

Patentinhaber: Werner Imbach

***) 16. Reisebüro Hans Imholz AG, 8036 Zürich**
Birmensdorferstrasse 108/118

Patentinhaber: Hans Imholz

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften.
Ne s'occupent pas d'affaires d'émigration mais seulement d'affaires de passage.

17. Jacky Maeder AG, 4002 Basel

Wallstrasse 8

Patentinhaber: Werner F. Fuchs

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Edi Werdenberg	(Hauptbüro)	Basel
Bühler Rolf A.	(Jacky Maeder AG) Bubenbergplatz 11	Bern
Engel Rudolf	(Jacky Maeder SA) Spitalstrasse 12	Biel
(Vacante)	(Jacky Maeder SA) 10. rue Bonivard	Genève
Joseph Bieri	(Jacky Maeder AG) Seestrasse 147 Horgen	Horgen
Hugener Roland	(Jacky Maeder AG) St.-Leonhardstrasse 24	St. Gallen
Jäger Eduard	(Jacky Maeder AG) Bahnhofstrasse 4	Schaffhausen
Edwin Bombelli	(Jacky Maeder AG) Sihlstrasse 38	Zürich

18. Reisebüro Juon AG, 7002 Chur

Bahnhofplatz/Ottostrasse 8

Patentinhaber: Hans Juon

*¹ 19. Kaiser Reisen AG, 8039 Zürich

Talstrasse 65

Patentinhaber: Pierre Wannaz

20. Kehrli & Oeler AG, 3001 Bern

Bubenbergplatz 9

Patentinhaber: Albert Robert Oeler

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente:

Zürcher Heinz	(Hauptbüro)	Bern
---------------	-------------	------

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften.
{ Ne s'occupent pas d'affaires d'émigration mais seulement d'affaires de passage.

21. Reisebüro Kibbutz Tours AG, 8600 Dübendorf

Bahnhofstrasse 1

Patentinhaberin: Eveline Gfeller, Frau

22. Reisebüro Kündig AG, 8021 Zürich**Agence de voyages Kündig SA, 8021 Zurich**

Bahnhofstrasse 80

Patentinhaber: Richard Albert Kündig, Fritz Meyer

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Honegger Armin (Vakant)	(Hauptbüro) (Reisebüro Neff AG) Bahnhofstrasse 26	Zürich Arbon
Capaccini Bruno	(Reisebüro Kündig AG) Aeschengraben 10	Basel
Hug Willy	(Bank in Burgdorf) Schmiedengasse	Burgdorf
Schweighauser Richard	(Ernst Grieder AG, Intern. Transp.) Konstanzerstrasse 7	Kreuzlingen

23. Reisebüro Kuoni AG, 8037 Zürich**Voyages Kuoni SA, 8037 Zurich****Viaggi Kuoni SA, 8037 Zurigo****Kuoni Travel Ltd., 8037 Zurich**

«Neue Hard», Neugasse 231

Patentinhaber: Jakob Bolli

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vakant) Heiniger Kurt Möhr Christian	} (Hauptbüro)	Zürich
Hug Erika, Frl.		
Langhammer Bruno	(Reisebüro Kuoni AG) «Neue Hard», Neugasse 231	Zürich
Lämmli Herbert	(Reisebüro Kuoni AG) Altstetterstrasse 140	Zürich
Gusset Albert Oertly Rolf	} (Reisebüro Kuoni AG) Am Bellevue	Zürich
Dänzer René		
	(Reisebüro Kuoni AG) Seestrasse 15	Zürich

Lentjes Hans	(Reisebüro Kuoni AG) Am Marktplatz	Zürich
Frey Max	(Reisebüro Kuoni AG) Pelikanstrasse 3	Zürich
Müllhaupt Karl	(Reisebüro Kuoni AG) Schmiede Wiedikon	Zürich
(Vakant)	(Urania Reisen AG) Wermühleplatz 3	Zürich
Boss Bruno	(Reisebüro Kuoni AG) Bahnhofstrasse 61	Aarau
Egloff Walter	(Reisebüro Kuoni AG) Badstrasse 7	Baden
Neumaier Curt	(Reisebüro Kuoni AG) c/o Brown Boveri & Cie. AG Haselstrasse	Baden
(Vakant)	} (Reisebüro Kuoni AG)	Basel
Fasler Bruno		
Hotz Philipp	(Reisebüro Kuoni AG) Aeschenplatz	Basel
Gerwer Otto	(Reisebüro Kuoni AG) Bärenplatz 6–8	Bern
Auer Peter	(Reisebüro Kuoni AG) Dufourstrasse 17/Collègasse	Biel
Bacher Reto	(Reisebüro Kuoni AG) Bahnhofstrasse 54	Buchs SG
Enderli Serge	(Voyages Kuoni SA) 76. avenue Léopold-Robert	La Chaux-de-Fonds
Svoboda Jürg	(Reisebüro Kuoni AG) Shopping Center Emmen	Emmenbrücke
Stachel Gregor	(Reisebüro Kuoni AG) Zürcherstrasse 120	Frauenfeld
Faessler Werner	(Pavoni, Aubert & Cie SA) 38, place de la Gare	Fribourg
Ayer Michel	(Voyages Kuoni SA) 4, avenue de la Gare	Fribourg
(Vacante)	(Voyages Kuoni SA) 9, rue de Berne	Genève
Ayer Robert	(Voyages Kuoni SA) 116, rue du Rhône	Genève
Buchser Paul	} (Voyages Kuoni SA)	Lausanne
Wismer Albert		

Dubois-Golay Sylvia, M ^{me}	(Voyages Kuoni SA) 1, Grand-Chêne	Lausanne
Knobel Markus } Froesch Aldo }	(Viaggi Kuoni SA) Viale Stazione	Locarno
Bonalumi Paolo	(Viaggi Kuoni SA) Contrada di Sassello 5	Lugano
Petermann-Wunderli Anne-Marie, Frau	(Reisebüro Kuoni AG) Grendel 10	Luzern
Roth Leo	(Voyages Kuoni SA) 8, rue de l'Hôpital	Neuchâtel
Wanner Max	(Reisebüro Kuoni AG) Dorfstrasse 94	Meilen
Widmer Urs	(Reisebüro Kuoni AG) Hübelistrasse 25	Olten
Müller René	(Reisebüro Kuoni AG) Seedamm-Center	Pfäffikon SZ
Furrer Werner	(Reisebüro Kuoni AG) Zentrum	Regensdorf
Berthoud Jacques	(Voyages Kuoni SA) 9, avenue de la Poste	Renens VD
Hohl Alfred	(Reisebüro Kuoni AG) Poststrasse 16 Multishop, Multergasse 26	St. Gallen St. Gallen
Teufel Otto	(Reisebüro Kuoni AG) Hauptstrasse 53	Rorschach
Graf Christian	(Reisebüro Kuoni AG) Zentrum Lilie	Schlieren
Marti Käthy, Frl.	(Reisebüro Vollenweider AG) Hauptgasse 81	Solothurn
Joos Dieter	(Reisebüro Kuoni AG) «Unterstadt»	Sursee
Semadeni Rolf	(Reisebüro Kuoni AG) «Uschter 77», Zürichstrasse 1	Uster
Vogel Hans-Rudolf	(Reisebüro Kuoni AG) Bahnhofstrasse 99	Wetzikon
Naef Richard	(Reisebüro Kuoni AG) Einkaufszentrum Glatt	Wallisellen
Häfeli Urs	(Reisebüro Kuoni AG) Bahnhofplatz	Wil SG
Auer Peter	(Reisebüro Kuoni AG) c/o Gebr. Sulzer AG	Winterthur
Altorfer Willy	(Reisebüro) Bankstrasse 4	Winterthur

(Vacante)	(Voyages Kuoni SA) 7-9, rue du Milieu	Yverdon
Rima Giorgio	(Reisebüro Kuoni AG) Neugasse 19	Zug

24. Reisebüro Lamprecht AG, 8039 Zürich

Bleicherweg 21

Patentinhaber: Peter Koch

25. Lavanchy SA, 1002 Lausanne

15, rue de Bourg

Titulaire de la patente: Walter Frei

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vacante)	(Bureau principal)	Lausanne
Gerber Bruce	(Lavanchy & Cie SA) 18, rue du Simplon	Vevey

***) 26. Reisebüro Leibacher AG, 8001 Zürich**

Voyages Leibacher SA, 8001 Zurich

Leibacher Travel Ltd., 8001 Zurich

Uraniastrasse 35

Patentinhaber: André Schaffner

27. Bank Leu & Co. AG, 8022 Zürich

Banque Leu & Cie SA, 8022 Zurich

Bahnhofstrasse 32

Patentinhaber: Kurt Brust

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente.

Wey Hans	(Hauptbüro)	Zürich
----------	-------------	--------

28. Ernst Marti AG, 3283 Kallnach

Patentinhaber: Ernst Haus

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Blaser Walter	(Ernst Marti AG) Bubenbergplatz 8	Bern
Thönen Gotthilf	(Ernst Marti AG) Bahnhofstrasse 14	Biel

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften.
Ne s'occupent pas d'affaires d'émigration mais seulement d'affaires de passage.

Allen	(Ernst Marti SA)	La Chaux-de-Fonds
Charles-Bernard	84, avenue Léopold-Robert	
Pulver Nicholas	(Ernst Marti SA)	Neuchâtel
	5, rue de la Treille	

29. Reise-Meile AG, 9000 St. Gallen

Bahnhofplatz 1–3

Patentinhaber: Friedrich Christ

30. Wm. Müller & Co. Aktiengesellschaft, 4002 Basel

Steinenvorstadt 33

Patentinhaber: Urs Bauer, Walo Schnyder

Unteragenten – Sous-agents, Sottoagenti

(Vakant)	(Hauptbüro)	Basel
Wismer Hans	(Agenzia viaggi Banca Popolare Svizzera) Via B. Papio/BPS	Ascona
Wegmann Walter	(Handelsagentur Wegmann) Poliergasse 46	Burgdorf
(Vakant)	(Reisebüro Hugelshofer AG) Bahnhofplatz	Frauenfeld
Albek Werner	(Ufficio viaggi «Globus») Piazza Luini	Lugano
Hildebrand Hans	(Reisebüro) Marktgasse 78	Winterthur
Moor Bruno	(Reisedienst AG) Kirchplatz 18	Zofingen
Müller Othmar	(Reisebüro Traveller AG) Kolinplatz 8	Zug

31. Natural AG, 4002 Basel

St.-Jakobs-Strasse 220

Patentinhaber: Alphonse Aeby

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Rindlisbacher Bruno	(Natural AG) Neuhausstrasse 40	Biel
Moor Jean-Jacques	(Voyages Natural SA) 51, avenue Léopold-Robert	La Chaux-de-Fonds

32. Natural, Le Coultre SA, 1204 Genève

15, rue Pierre-Fatio

Titulaire de la patente: Charles-Emile Le Coultre

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Rastoldo Raymond (Bureau principal) Genève

33. Ouboter Reisen AG, 8022 Zürich

Pelikanplatz 15

Patentinhaber: Cornelis Ouboter

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente:

Pfister Cölestin (Hauptbüro) Zürich

34. Panalpina Travel, 4002 Basel

St.-Jakobs-Strasse 40, Postfach 951

Patentinhaber: Werner von Rohr

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente.

Mohler Max (Hauptbüro) Basel

35. Popularis Tours, 3001 Bern

Waisenhausplatz 10

Patentinhaber: Fred Ramseier

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Burri Otto } (Hauptbüro) Bern
Schick Walter }

Schad Walter } (Popularis Tours)
Ruf Otto } Centralbahnstrasse 9 Basel

(Vacante) (Popularis Tours)
22, rue Adrien-Lachenal Genève

Stöckli Meinrad (Popularis Tours)
Schweizergasse 8 Zürich

36. H. Ritschard & Cie SA, 1211 Genève

49, route des Jeunes

Titulaire de la patente: Jean-Rodolphe Raetz

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

(Vacante)	(Bureau principal)	Genève
Quartenoud Maurice	(H. Ritschard & Cie SA) 32, avenue de la Gare	Lausanne

37. Schweiz-Italien, Reise- und Transportgesellschaft AG, 8023 Zürich

Suisse-Italie, Société de voyages et de transports SA, 8023 Zurich

Svizzera-Italia, Società di viaggi e di trasporti SA, 8023 Zurigo

Talacker 50, Postfach

Patentinhaber: Erich Benziger

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Frangi Tullio	(Hauptbüro)	Zürich
Huber Josef	(Reisebüro) Rathausplatz 5	Altdorf UR
Vogel Kurt	(Reisebüro Dähler AG) Bahnhofstrasse 41	Burgdorf
Béraud André	(Bureau de voyages, Tourisme pour tous) 15, rue Haldimand	Lausanne
Hausheer Karl	(City-Reisebüro Zug AG) Bahnhofstrasse 23	Zug

38. Reisebüro AG Swiss Express, 4051 Basel

Henric-Petri-Strasse 26

Patentinhaber: Georges Oehler

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti:

Minassian Grigor	(Hauptbüro)	Basel
(Vakant)	(Swiss Express) «Rheinbrücke», Greifengasse 22	Basel

***) 39. Touring-Club Suisse, 1211 Genève**

Touring-Club der Schweiz, 1211 Genf

9, rue Pierre-Fatio

Titulaire de la patente: Ernst Quero

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften.
Ne s'occupent pas d'affaires d'émigration mais seulement d'affaires de passage.

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti

Caccia Charles	(Bureau principal)	Genève
Bürgin Rolf	(TCS-Sektion) Steinentorstrasse 13	Basel
Gilgen Robert	(TCS-Sektion) Thunstrasse 63	Bern
Frasse André	(TCS-Section) 88, avenue Léopold-Robert	La Chaux-de-Fonds
Noordtzijs André	(TCS-Section) 10, avenue Juste-Olivier	Lausanne
Rebsamen Peter	(TCS-Sezione) Riva G. Albertolli 5	Lugano
Suter Rolf	(TCS-Sektion) Burgerstrasse 22	Luzern
Schärer Pierre-Claude	(TCS-Sektion) Alfred-Escher-Strasse 38	Zürich

40. Trans-Continental SA, 1206 Genève

66, route de Florissant

Titulaire de la patente: Frédéric Schmid

41. Reisebüro Traveller Zürich AG, 8006 Zürich

Sumatrastrasse 15

Patentinhaber: Oskar Ehrensperger

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti

(Vakant)	(Reisebüro Traveller Zürich AG) Bahnhofstrasse 2	Schlieren
Bachofen Jakob	(Reisebüro Traveller Zürich AG) Pelikanstrasse 18	Zürich 1

42. Véron, Grauer SA, 1211 Genève

42–46, rue Rothschild

Titulaire de la patente: Dominique Chanel

***) 43. Voyageplan SA, 1820 Montreux**

98, Grand-Rue

Titulaire de la patente: Max Furrer

Unteragent – Sous-agent – Sottoagente

Lüscher Monique, M ^{lle}	(Bureau principal)	Montreux
-----------------------------------	--------------------	----------

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften.
Ne s'occupent pas d'affaires d'émigration mais seulement d'affaires de passage

44. Wagons-Lits/Tourisme, 1200 Genève

16, rue du Mont-Blanc

Titulaire de la patente Rodolphe A Hintermann

Unteragenten – Sous-agents – Sottoagenti

Gitz Henri	(Bureau principal)	Genève
Chatillon Patrick	(Palais des Nations)	Genève
(Vacante)	(CERN)	Genève
Orsi Marcel	(W -Lits/Reisebüro Freie Strasse 109)	Basel
Cordey Jean-Pierre	(W -Lits/Reisebüro Bubenberglplatz 8)	Bern
Rohner Robert	10, rue de Romont	Fribourg
Oehrlı Paul	(W -Lits/Reisebüro Hoheweg 29)	Interlaken
(Vacante)	(W -Lits/Tourisme) Gare CFF	Lausanne
Guberan Jacques	(W -Lits/Tourisme) 7, rue du Grand-Chêne	Lausanne
(Vacante)	(W -Lits/Turismo) Central Park – Riva A Caccia 1C	Lugano
(Vakant)	(W -Lits/Reisebüro) Denkmalstrasse 1	Luzern
Saugy Jacques	(W -Lits/Tourisme) 32, avenue du Casino	Montreux
Nussbaumer Erik	(W -Lits/Tourisme) 1, place Pury	Neuchâtel
(Vakant)	(W -Lits/Reisebüro) Talacker 42	Zurich

45. Reisebüro Wettstein AG, 8640 Rapperswil SG

Bahnhofplatz

Patentinhaber Ello Wettstein

*) 46. Voyages-Transports Wittwer SA, 2002 Neuchâtel

2, rue Saint-Honore

Titulaire de la patente Danielle Wittwer, M^{me}

*) { Befassen sich nicht mit Auswanderungs-, sondern nur mit Passagegeschäften
Ne s'occupent pas d'affaires d'emigration mais seulement d'affaires de passage

Bekanntmachungen der Departemente und Ämter

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1980
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	09
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.03.1980
Date	
Data	
Seite	821-874
Page	
Pagina	
Ref. No	10 047 933

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.